

Volontär/in gesucht

Sie möchten gern Musikjournalist/in werden? FONO FORUM bietet Ihnen eine Chance. Wir suchen zur Verstärkung der Redaktion eine/n Volontär/in.

Ihr Profil:

- überdurchschnittlich starkes Interesse an Klassik und Jazz
- abgeschlossenes Musikwissenschafts- oder Musikstudium oder vergleichbare Qualitäten
- erste journalistische Erfahrungen
- hohe Motivation, Kreativität, Belastbarkeit und Teamfähigkeit

Bewerbungen mit aussagefähigen Unterlagen und Arbeitsproben richten Sie bitte an:

REINER H. NITSCHKE Verlags-GmbH

FONO FORUM

Verlagsleitung

Frau Martina Jonas

Eifelring 28 • 53879 Euskirchen

martina.jonas@nitschke-verlag.de • www.fonoforum.de

Klassik im Fernsehen

Die Liste ist lang. Egal ob Anna Netrebko, Plácido Domingo, Daniel Barenboim oder Duke Ellington, sie alle waren 2007 auf Classica zu sehen, dem ersten Sender für klassische Musik im deutschen Fernsehen. Und auch im nächsten Jahr will Classica das Angebot in Zusammenarbeit mit dem Pay-TV-Sender Premiere fortführen. Eine Entscheidung, die der Geschäftsführer von Classica, Jan Mojto, ausdrücklich begrüßt: „Auch im Jahr 2008 präsentiert

Classica Höhepunkte der klassischen Musik – viele davon in deutscher Erstrausstrahlung. Premiere ist dabei für uns die optimale Plattform zur Präsentation unserer Inhalte.“ Zu den geplanten Sendungen gehören neben Opernproduktionen von renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen („Benvenuto Cellini“, „Eugen Onegin“) und der Arena di Verona („Nabucco“) auch Auf-

zeichnungen aus führenden Opernhäusern wie der Wiener Staatsoper („Die Regimentstochter“), der Staatsoper Unter den Linden („Manon“), der Bayerischen Staatsoper („Norma“, „Alice in Wonderland“) sowie der Mailänder Scala und dem Teatro la Fenice Venedig. Außerdem auf dem Programm: Konzertaufzeichnungen mit Stars wie Hélène Grimaud, Rolando Villazón und Christian Thielemann. Dokumentationen, Künstlerportraits und Probenberichte runden das Programm ab. Weitere Informationen unter www.classica.de.

Foto: Classica/Magdalena Lepka



Auch die Salzburger Festspiel-Produktionen laufen bei Classica.

Swingender Tastentitan

Am Tag vor Heiligabend starb der Mann, der für ein halbes Jahrhundert den Tastentitan schlechthin verkörperte und zu den erfolgreichsten Jazz-Musikern überhaupt gehörte, Oscar Peterson. Er wurde 82 Jahre alt. Erfolg, so meinte er im FONO-FORUM-Interview (Ausgabe 8/2005), bedeute für ihn nicht, populär zu sein und viele Platten zu verkaufen, sondern eine eigene musikalische Sprache zu finden und an Reife zu gewinnen. Dass er beides in hohem Maß erreichte, ist unbestritten, mochten sich an seinem opulenten Spiel, das seine Virtuosität ihm erlaubte, auch die Geister scheiden.

Der Veranstalter und Produzent Norman Granz entdeckte den Kanadier 1948 bei einem Besuch in Montreal und präsentierte ihn im folgenden Jahr bei „Jazz at the Philharmonic“ (JATP) in der Carnegie

Hall. Bis dahin hatte der 1925 geborene Sohn karibischer Einwanderer sich in Montreal und Umgebung einen Namen gemacht, jetzt begann er als JATP-Hauspianist mit Ella Fitzgerald und anderen Jazz-Größen durch die Konzerthäuser der Welt zu reisen. Ab 1952 leitete er sein eigenes Trio, zunächst mit Gitarre und Bass, ab 1958 mit Bass und Schlagzeug besetzt. Mit Bassisten wie Ray Brown, Sam Jones oder Niels-Henning Ørsted Pedersen, Schlagzeugern wie Ed Thigpen oder Bobby Durham wurde es zu einem der führenden Jazz-Trios – und zur Begleitcombo von allem, was im Jazz Rang und Namen hatte: Ella, Louis Armstrong, Coleman Hawkins, Ben Webster, Lester Young, Stan Getz ... Später präsentierte Granz den Pianisten nicht als Begleiter, sondern gleichberechtigten Partner eines Count Basie, Dizzy Gillespie oder Joe Pass.

Nach einem Schlaganfall (1993), der seine linke Hand beeinträchtigte, erweiterte Peterson sein Trio zum Quartett (mit Ulf Wakenius, Gitarre). Bis vor zwei Jahren, um seinen 80. Geburtstag herum, auf der Konzertszene unterwegs, verlegte er sich aber zunehmend aufs Komponieren. Im Laufe seiner Karriere wurde er mit renommiertesten Preisen geehrt, darunter acht Grammys und der Glenn-Gould-Preis. Doch was könnte seine Musikalität besser charakterisieren als der Titel der Peterson-Biographie von Gene Lees, „The Will to Swing“.

Berthold Klostermann



Foto: Universal Classics & Jazz

Oscar Peterson

Wolframs Wartburg Läuten und Ludwig

Während ich neulich des Abends wieder mal die CD mit Hermann Scherchens unüberbietbarer Aufnahme von Beethovens „Eroica“ mit den Wiener Philharmonikern hörte – ich befand mich im Finale beim Oboen-Solo kurz vor der Stretta –, läutete das Telefon. Ich überlegte kurz, ob ich das Läuten ignorieren sollte. Doch fand der Anruf in Echtzeit statt, was man von Scherchens Musizieren nicht sagen konnte. Das sprach für den Anruf. Andererseits vibrierte ich ja gerade in Echtzeit über Beethoven und sollte diesen Aggregatzustand vielleicht nicht ändern. Wenn ich indes nicht ans Telefon ginge, würde es vielleicht noch zwanzig Mal läuten, und die Eroica wäre erst recht die Benachteiligte.

Ich drückte auf die Pause-Taste und beschloss, den Anrufer kurz abzuwürgen. Als ich den Hörer ergriff, dachte ich: Wenn es nun aber jemand Liebes ist, der sehnsuchtsvoll anläutet, dann will man doch lieber lang angebunden sein und nicht kurz; ich könne ja das Finale hinterher noch einmal von vorn hören. Doch ob ich dann wieder in die glücklich-beschwingte Anmuertheit von vorhin geraten würde, schien mir zweifelhaft. Durch das ganze Nachdenken geriet der pausierende Beethoven sowieso in Vergessenheit.

Ich hob ab und machte der entzückenden, seit langem nicht mehr vernommenen Dame klar, dass ich sie dem Ludwig vorgezogen hätte, worauf sie mich einen elenden Schmeichler nannte, sie habe eine Nummernunterdrückung, ich hätte also gar nicht wissen können, dass sie anrief. Ich hielt ihr meine telepathischen Fähigkeiten entgegen. Sie lachte, und es wurde ein überaus langes Telefonat, in dessen Verlauf mehrere Gläser Rotwein feinste Abgänge bewirkten. Als ich Stunden später auflegte, war ich wohligh ermüdet und ging gleich ins Bett.

Am nächsten Morgen sah ich den immer noch pausierenden, tatendurstig blinkenden CD-Player. Jene Finalstretta wartete ungeduldig auf Abruf. Das Blech rüstete sich nun schon seit neun Stunden für seinen Einsatz, alle Kräfte bereiteten sich auf den Lautstärke- und Tempoumschwung vor. Ich drückte wieder auf Play, als könne mein Emotionszentrum im Hirn nahtlos da anknüpfen, wo wir uns gestern getrennt hatten, doch jetzt sagte mir diese Eroica weit weniger. Sie machte nichts mit mir. Ich hatte keinen Zusammenhang mehr, ich war nicht aufgeschaukelt.

In Zukunft bleibt, wenn ich Musik höre, mein Anrufbeantworter eingeschaltet. Dann kann ich selber nach Satzende zurückerufen. Das ist zwar teuer, dient dem musikalischen Lustprinzip aber ungemein. Wenn andererseits charmante Damen anrufen, die nicht auf den AB sprechen, dann sollte ich den Ludwig vielleicht doch per Knopfdruck ...

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

„HÄNDELGLÜCK VOM FEINSTEN“

OPERNMUSIK VON G. F. HÄNDEL MIT
LAWRENCE ZAZZO, NURIA RIAL UND
DEM KAMMERORCHESTER BASEL



Ab 18.1.08 erhältlich · 88697174212

HI
A coproduction
with the Händel-
Festspiele Halle
CREDIT SUISSE
Partner des
Kammerorchesters Basel

„Eine Sternstunde“ (Mitteldeutsche Zeitung), „Händelglück vom Feinsten“ (Frankfurter Rundschau): Die Aufführung von **Riccardo Primo** bei den letzten Händel-Festspielen in Halle hatte außerordentliche Resonanz. Jetzt liegt das lange Zeit vergessene Werk als Weltersteinspielung auf 3 CDs nach der „Hallischen Händel-Ausgabe“ vor – in eben jener „Referenzbesetzung“ mit dem **Kammerorchester Basel** unter **Paul Goodwin** und Solisten wie **Lawrence Zazzo**, **Nuria Rial** und **Geraldine McGreevy**.



Ab 15.2.08 erhältlich · 88697214722

Als „einen der besten Bühnen-Countertenöre unserer Zeit“ bezeichnete kürzlich René Jacobs den amerikanischen Sänger **Lawrence Zazzo**. Und über die spanische Sopranistin **Nuria Rial** schrieb die F.A.Z.: „Diese Stimme nimmt die Zuhörer gefangen. Sie ist klar und ohne jede Affektiertheit, und ob sie haucht oder sich in die Höhen schwingt, sie klingt immer natürlich.“ Gemeinsam singen die beiden die schönsten Liebesduette aus Opern von Händel und werden dabei begleitet vom **Kammerorchester Basel** unter **Laurence Cummings**.

www.sonybmgclassical.de

SONY & BMG
MUSIC ENTERTAINMENT

deutsche
harmonia
mundi

SONY
CLASSICAL

Reise nach Graz

Foto: Styriarte



Nikolaus Harnoncourt

Alles fließt“ lautet das Motto der „styriarte 2008“, die das Wasser als Inspirationsquelle für Künstler und Musiker in den Blick nimmt. Aufgehängt ist das Motto an „Idomeneo“, den König der Kreter, der bekanntlich als Schiffbrüchiger an Land gespült wird. Mozarts gleichnamige Oper ist in einer Inszenierung von Nikolaus Harnoncourt (!) zu sehen, der gleichzeitig auch als Dirigent die Verantwortung übernimmt. Und die Oper ist auch der Höhepunkt jener Reise, welche die „zeitreisen Kultur- und LeserReisen GmbH“, die üblicherweise auch die FONO-FORUM-Leserreisen abwickelt, vom 11. bis zum 14. Juli 2008 zur Styriarte anbietet. Als zweite Aufführung im Angebot: Mozarts „Krönungsmesse“ und die C-Dur-Messe KV 317, gestaltet vom Arnold-Schoenberg-Chor und dem Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt. Weitere Informationen unter www.zeitreisen.com.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher Komponist hat Mozarts „Idomeneo“ im Auftrag von Clemens Krauss für die Wiener Staatsoper bearbeitet und dabei nicht nur das Orchester verstärkt, sondern auch einige Teile neu komponiert?

Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 29.2.2008.

Der Gewinner

Die Lösung des Dezember-Preisrätsels lautet:
Jewgenij Mrawinskij.
Das Paket mit 20 CDs hat Rolf Neumann
aus Haan gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Februar
2008**

Preise und Auszeichnungen

- Zum vierten Mal hat der Westdeutsche Rundfunk den WDR-Jazzpreis verliehen. Die diesjährigen Preisträger sind Jesse Milner in der Kategorie Komposition und Arrangement für Big Band, Sebastian Sternal in der Kategorie Jazz-Improvisation, die Big Band der Clara-Schumann-Musikschule Düsseldorf in der Kategorie Nachwuchspreis sowie Charlie Mariano in der Kategorie Ehrenpreis für sein Lebenswerk.
- Yana Vasilyeva ist als Gewinnerin aus dem Bremer Klavierwettbewerb hervorgegangen. Die 21-jährige Russin erhielt nicht nur den Ersten Preis, sondern auch die Auszeichnung für die beste Schubert-Interpretation und die Förderpreise für die beste Bach- und Mozart-Interpretation.
- 140 Pianisten aus 20 Nationen haben sich beim Internationalen Klavierwettbewerb „Anton G. Rubinstein“ um die besten Platzierungen bemüht: Der Erste Preis ging an den 30-jährigen Russen Amir Tebenikhin, der Zweite Preis an den in Leningrad geborenen Alexander Maslov; den dritten Platz sicherte sich der 24-jährige Chinese Bowen Liu.
- „Stefan Heuckes kompositorische Leistungen zeichnen sich durch eine große stilistische Bandbreite und Vielseitigkeit aus. Er ist ein Komponist, der sein Handwerk sowohl in den klassischen wie auch modernen Facetten einwandfrei beherrscht.“ So lautete die Begründung der Jury zur Verleihung des Hans-Werner-Henze-Preises an den Komponisten Stefan Heucke. Alle sechs Jahre vergibt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe den „Westfälischen Musikpreis“, der seit 2001 „Hans-Werner-Henze-Preis“ heißt.
- Die europäische Kulturstiftung „Pro Europa“ zeichnet das BR-Symphonieorchester für die Gründung der Orchester-Akademie mit dem „Kultur-Inititiv-Preis“ aus. Außerdem wird Chefdirigent Mariss Jansons mit dem „Europäischen Dirigentenpreis“ geehrt. Die Orchesterakademie wurde 2001 gegründet und bietet seitdem je 18 jungen Musikerinnen und Musikern eine zweijährige Ausbildung.
- Eine 20-jährige Australierin hat sich den ersten Platz bei der 20. Ausgabe des Gesangswettbewerbs „Neue Stimmen“ gesichert. Die Sopranistin Emma Pearson, die seit 2005 zum Ensemble des Hessischen Staatstheaters gehört, konnte sich damit gegen mehr als 1.000 Nachwuchssänger aus 66 Nationen durchsetzen.
- 40.000 Alben wurden bisher von der Weihnachtsplatte „Win-



Foto: PR

Stefan Heucke



Foto: PR

Wolfgang Rihm

Foto: David Brandt/PR



Amir Tebenikhin

Foto: PR



Yana Vasilyeva

Foto: Martin Eggert/WDR



Götz Alsmann

terwunderwelt“ von Götz Alsmann und der WDR Big Band verkauft. Dafür wurde der Musiker und Entertainer nun samt Band gleich vierfach mit einem Jazz-Award geehrt.

- Der mit 10.000 Euro dotierte „Boris Pergamenschikow Preis für Kammermusik“ geht in diesem Jahr an das Trio Ovid. Die von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin vergebene Auszeichnung schließt außerdem einen von der Forberg-Schneider-Stiftung vergebenen Sonderpreis für einen Kompositionsauftrag mit ein.

- Er ist die höchste künstlerische Auszeichnung, die die Republik Österreich vergibt: der Große Österreichische Staatspreis. In diesem Jahr geht er an den Komponisten Georg Friedrich Haas, der damit für seinen Beitrag zur zeitgenössischen Musik geehrt wird.

- Daniel Barenboim, Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, ist neues Ehrenmitglied der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg. Wie der Präsident der Brahms-Gesellschaft, Cord Garben, in Hamburg erklärte, werde der Dirigent und Pianist damit für seine großen Verdienste um die Brahms-Pflege geehrt.

- Wolfgang Rihm heißt der Gewinner der neuen Rubrik „International Award“ des „British Composers Award“. Ausgezeichnet wurde er für sein Werk „Verwandlung“, das 2006 von den Bamberger Symphonikern unter Jonathan Nott bei den BBC Proms aus der Taufe gehoben wurde.

- René Jacobs, Galionsfigur der aktuellen Alte-Musik-Szene, kann seinem Trophäen-Schrank eine weitere Auszeichnung hinzufügen: den Telemann-Preis der Stadt Magdeburg. In der Begründung heißt es: „René Jacobs leistet einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Telemannrezeption und regt mit seiner Werkauswahl den auf Telemann bezogenen Repertoirebildungsprozess des Musiklebens maßgeblich an.“

CD 5 00273 2



**Farbenprächtiges
russisches Finale:
Simon Rattles
Silvesterkonzert 2007**

Für eines der spektakulärsten Silvesterkonzerte überhaupt sorgen seit Jahrzehnten die Berliner Philharmoniker. Russische Romantik stand diesmal im Mittelpunkt des Konzertprogramms – und damit ein Repertoire, das schon immer einen ganz besonderen Reiz auf das Publikum ausübte.

MUSSORGSKY (orch. Ravel) Bilder einer Ausstellung
BORODIN Sinfonie Nr.2 h-moll | Polowetzer Tänze
Berliner Philharmoniker | Simon Rattle
Live-Mitschnitt vom 31.12.2007

www.simon-rattle.de | www.silvester-konzert.de

**Cellosonaten von
Rachmaninoff und
Prokofieff:
Gautier Capuçon und
Gabriela Montero**



CD 3 85786 2

Die Pianistin Gabriela Montero und der Cellist Gautier Capuçon begegneten einander auf dem Lugano-Festival des Jahres 2006 im Rahmen von Martha Argerichs Kammermusikprojekt – und der musikalische Funke entzündete sich sofort. In der ersten Zusammenarbeit der beiden Musiker zeigt sich die in Caracas geborene Pianistin als große Kammermusikerin.

RACHMANINOFF | Sonate für Violoncello und Klavier g-moll | Vocalise op. 34 Nr. 14 (trans. Capuçon / Montero) | Variation Nr. 18 aus der Rhapsodie über ein Thema von Paganini op. 43 (trans. Capuçon/Montero)
PROKOFIEFF | Sonate für Violoncello und Klavier C-dur
Gautier Capuçon, Violoncello | Gabriela Montero, Klavier
www.gabriela-montero.de | www.gautier-capucon.de

Der Sicherste gewinnt

In Bonn fand die zweite Internationale Beethoven Competition statt – und es zeigte sich erneut, dass Juroren zumeist den technisch Sichersten, aber nicht unbedingt den musikalisch Begabtesten zum Sieger küren.

Mehr als 80 schriftliche Bewerbungen aus der ganzen Welt waren zum Beethoven-Wettbewerb eingereicht, 32 Kandidaten ausgewählt worden, 29 traten letztlich an. Die Jury mit Pavel Gililov an der Spitze war absolut hochrangig besetzt, bestand einerseits aus höchst erfolgreichen Pianisten wie Homero Francesch und Andrea Lucchesini und andererseits aus mittlerweile geradezu legendären Klavierpädagogen wie Dimitri Bashkurov, Karl-Heinz Kämmerling oder Arie Vardi. Zwei Solorunden und ein Semifinale lang – Letzteres beinhaltete neben Solowerken auch Kammermusik mit Cellostar Mischa Maisky – konnten sie sich von den Teilnehmern ein Bild machen und drei Finalisten auswählen. Diese spielten dann Beethovens Klavierkonzerte Nummer 2, 3 und 4 genau in dieser Folge, was letztlich Zufall war, weil die Reihenfolge des Auftretens vorher ausgelost worden war.

Vor dem Finale war viel Positives über die Japanerin Keiko Hattori zu hören, die in den Vorrunden sehr überzeugend aufgetreten sei. Eine musikbegeisterte FONO-FORUM-Leserin, die ebenfalls den kompletten Wettbewerb verfolgt hatte, erzählte zudem, dass sie sich bei jeder Runde gewundert habe, dass der Koreaner Yung Wook Yoo weitergekommen sei: „Der wird am Ende bestimmt gewinnen“, meinte sie augenzwinkernd.

Zuerst allerdings musste Dmitri Demiaschkin (*1982) ran, der in Moskau, danach in der Schweiz von Konstantin Scherbakov und Homero Francesch ausgebildet worden ist. Er zeigte sich als technisch versierter Kötner, präsentierte Beethovens Zweites in einer klaren, fast mitschreibereifen Leistung, aber auch mit einem recht flachen Klang und wenig Persönlichkeit. Beim dritten Platz für den schwächlichen jungen Mann waren sich Publikum und Jury anschließend einig.

Mit Yung Wook Yoo (*1977) aus Südkorea trat danach ein Virtuose ganz anderen Kalibers vor das Publikum. Yoo, der an der New Yorker Juilliard School bei Jerome Lowenthal und anschließend an der Manhattan School of Music bei Solomon Minkowsky studiert, bereits einige andere Wettbewerbe gewonnen und für Naxos auch schon eine CD aufgenommen hat, spielte Beethovens drittes Klavierkonzert kraft- und druckvoll, energisch und durchdacht, bemühte sich auch um ein Zusammenspiel mit dem Orchester sowie – besonders im langsamen Satz – um zurückhaltendere Töne. Das reichte beim Publikum für den zweiten Platz, bei der Jury gar für den mit 30.000 Euro dotierten Ersten Preis. Yoo darf jetzt zudem eine zweite CD für Naxos einspielen.



Foto: Beethoven Competition

Gewinner und Veranstalter (v.l.): Jury-Präsident Pavel Gililov, Dmitri Demiaschkin, Yung Wook Yoo, Keiko Hattori und Karl-Gerhard Eick, Vorsitzender des Organisationskomitees.

Dass Keiko Hattori (*1979), die in Tokio und Salzburg studiert hat, vom Publikum zwar mit mehr als 50 Prozent der Stimmen auf den ersten Platz gewählt wurde, von der Jury aber nur den Zweiten Preis verliehen bekam, ist kein Skandal. Es zeigt nur, wie Wettbewerbs-Jurys arbeiten. Denn hätte sie sicherer gespielt – vor allem im Finale schlichen sich doch viele kleine Fehler ein –, hätte sie wohl gewonnen. Sie war schließlich die Einzige, die einen ganz eigenen, wunderbar farbenreichen und leuchtenden Klang aus dem Flügel zaubern konnte. Und ihre Interpretation von Beethovens viertem Klavierkonzert besaß viele Momente, die über musikalische Routine und Angelerntes hinausgingen, eine lyrisch veranlagte Persönlichkeit verrieten. Dass sie wohl in den Vorrunden den stärksten Eindruck hinterlassen hatte, lässt sich an den beiden Sonderpreisen ablesen, mit denen sie zusätzlich ausgezeichnet wurde: den Preis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes und den Kammermusikpreis (Letzterer geteilt mit dem Deutschen David Meier). Sie durfte also mit zusammengerechnet immerhin noch 24.500 Euro nach Hause fahren.

Der von den meisten Teilnehmern als vorbildlich organisiert empfundene und auch vom Publikum aus dem Bonner Raum prächtig angenommene Wettbewerb hatte zwei nicht so schöne Randerscheinungen: Der unwissend-joviale TV-Star Reinhold Beckmann dürfte angesichts seiner belanglos peinlichen Kurz-Moderation der teuerste Fehleinkauf der Telekom seit der Rad-sportpleite gewesen sein. Und dass Teilnehmer des Wettbewerbs bereits in der Konzertpause über das Beethoven-Orchester Bonn tuschelten, sagt etwas darüber aus, dass Roman Kofman seine Musiker zumindest an diesem Abend nicht wirklich zu einem sauberen Musizieren und klugen Mitgestalten animieren konnte.

Gregor Willmes

[Internet](http://www.beethoven-competition-bonn.de)

www.beethoven-competition-bonn.de



Das Bonner Beethoven-Haus präsentiert den Komponisten im Internet als Comic-Figur.

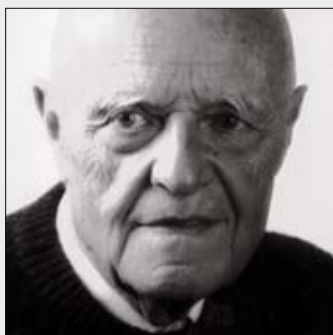
Wer nicht fragt, bleibt dumm

Könnte Beethoven Trompete spielen? Was war sein Lieblingsessen? Hatte Beethoven ein Haustier? – Kinder haben viele Fragen, wenn es um das Leben des berühmten Komponisten geht. Antworten darauf liefert seit kurzem „Hallo Beethoven“, die neue Internetseite des Beethoven-Hauses Bonn. Eingerichtet wurde die Homepage speziell für Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 13 Jahren. Diese finden unter www.beethoven-haus-bonn.de in voneinander unabhängigen Kapiteln Informationen zu Beethoven, seiner Familie, seiner Schulzeit, seinem Tagesablauf, seinen Krankheiten, aber auch zu sozialen und politischen Gegebenheiten seiner Zeit. Damit der Ausflug in die Vergangenheit nicht zum langweiligen Trip gerät, ist die Seite mit Illustrationen, interaktiven Dialogen, Musik und gesprochenen Originalzitaten ausgestattet.

Vital, kunstvoll und verständlich

Musik soll vital, kunstvoll und verständlich sein“, hat Harald Genzmer gesagt, „und als praktikabel möge sie den Interpreten für sich gewinnen, als erfassbar sodann den Hörer“ (vgl. Portrait in FF 2/2004). Diese Sätze sind das Credo eines Komponisten, der sich nie der Avantgarde angeschlossen hatte, der aber Musik schrieb, die sehr oft aufgeführt wurde.

Berührungängste mit populärer Musik kannte Genzmer – 1909 in Bremen geboren – nicht, spielte in seiner Jugend für 1,50 Mark pro Stunde Schlager, konnte davon den Klavierunterricht bezahlen. Prägenden Einfluss nahm später Paul Hindemith, bei dem er ab 1928 in Berlin studierte. Von 1934 bis 1937 war er Studienleiter an der Breslauer Oper, sammelte Praxiserfahrungen. Ab 1946 lehrte er als Professor für Komposition (zuerst in Freiburg, dann in München). In seinem umfangreichen Werkeverzeichnis, der Orchestermusik genauso umfasst wie Vokalwerke, dominieren Kammermusik und Konzerte. Bis ins hohe Alter war er als Komponist tätig. Am 16. Dezember 2007 ist Harald Genzmer im Alter von 98 Jahren gestorben.



Harald Genzmer

Foto: Inge Offenstein

NEU bei hänssler CLASSIC



Arnold Schönberg – Gurrelieder
Melanie Diener (Sopran), Yvonne Naef (Mezzosopran), Robert Dean Smith, Gerhard Siegel (Tenor), Ralf Lukas (Bariton), Andreas Schmidt (Sprecher), Chor des Bayerischen Rundfunks, MDR Rundfunkchor Leipzig, SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg, Michael Gielen
SWR music / hänssler CLASSIC
Best.-Nr.: CD 93.198 (2 SACDs)

Nominiert für den
GRAMMY AWARD und den
MIDEM AWARD 2008



J. S. Bach – Sonaten und Partiten für Violine Solo BWV 1001-1006

Christian Tetzlaff (Violine)
hänssler CLASSIC
Best.-Nr.: 98.250 (2 CDs)



Che soavità – Italienische Lautenmusik des Barock

Werke von Piccinini, Galilei, Kapsberger, Castaldi
Joachim Held (Chitarrone, Erzlauten, Laute), Carsten Lohff (Orgelpositiv)
hänssler CLASSIC, Best.-Nr.: 98.260



Brahms und seine Zeitgenossen Vol. 1

J. Brahms, R. Fuchs, A. Zemlinsky –
Sonaten für Violoncello und Klavier
Johannes Moser (Violoncello), Paul Rivinius (Klavier)
SWR music / hänssler CLASSIC
Best.-Nr.: 93.206



Sergej Rachmaninov – Klavierkonzerte Nr. 2 und 3

Henri Sigfridsson (Klavier),
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR,
Dirigent: Stefan Solyom
hänssler CLASSIC, Best.-Nr.: 98.259
Koproduktion mit dem SWR



HÄNSSLER VERLAG GmbH & Co. KG
Max-Eyth-Str. 41 • D-71088 Holzgerlingen
Tel.: 07031-7414-0
www.haenssler-classic.de • classic@haenssler.de

Vertrieb: NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Wienburgstr. 171 A • D-48147 Münster
Tel.: 0251-92 40 6-0
www.naxos.de • info@naxos.de

Vertrieb: Musikontakt
Forchstr. 136 • CH-8032 Zürich
Tel.: +41 (0) 443 810 295 / Fax: +41 (0) 443 810 265
www.musikontakt.ch • info@musikontakt.ch

Vertrieb: OTTO G. PREISER & CO. GmbH
Simmeringer Hauptstrasse 54 • A-1110 Vienna
Tel.: +43 (0) 1 533 62 28
www.preiserrecords.at • v.probst@preiserrecords.at



Foto: Klaus Rudolph

Von Richard Strauss weiß man, dass er bei seinen Schülern den Achsel-Test machte. Schwitzten sie dort, kritisierte der Meister die ausladenden Gesten beim Dirigieren. Nicht bestanden hätte diesen Test sicher auch Gustavo Dudamel, der in der Kölner Philharmonie eine Kostprobe seines Temperamentes gab.



Personalia

• Der vom Deutschen Musikrat geförderte Dirigent Patrick Lange wird neuer Künstlerischer Leiter des Orchestre de Chambre de Genève. Dort wird er mit der Spielzeit 2008/2009 seine neue Tätigkeit als Nachfolger von Michael Hofstetter antreten. Lange, der Stipendiat des Deutschen Musikrates ist, besuchte Meisterkurse bei Kurt Masur, Sebastian Weigle, Eri Klas und Marc Piollet.

• Einen neuen Manager hat das Symphonieorchester des BR. Im Sommer hat Trygve Nordwall die Nachfolge von Walter Blovisky angetreten, dessen Vertrag zum 31. Mai ausgelaufen war. Zuvor war Nordwall Intendant der Tonhalle-Gesellschaft Zürich.

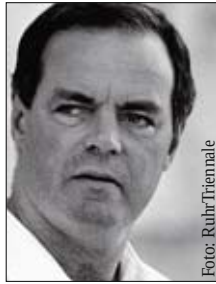
• Ivor Bolton hat seinen Vertrag als Chefdirigent des Mozarteum-Orchesters Salzburg bis zum 31. August 2012 verlängert. In der vereinbarten Verlängerung findet sich jedoch im Unterschied zum alten Vertrag keine Verpflichtung Ivor Boltons als Dirigent für das Salzburger Landestheater. Grundsätzlich sollte aber eine Zusammenarbeit mit dem Landestheater unter der neuen Intendanz nach dem 1. September 2010 nicht ausgeschlossen werden, erklärten Bolton und Othmar Raus als Vertreter des Landes Salzburg.

• Seit Beginn der Saison 2007/08 ist Leonidas Kavakos Künstlerischer Leiter der Camerata Salzburg. Nach fünf Jahren als Principal Guest Artist bei dem Orchester trat er nun die Nachfolge von Roger Norrington an.

• Das City of Birmingham Orchestra hat den lettischen Dirigenten Andris Nelsons zum neuen Musikdirektor ernannt. Damit tritt er im September 2008 die Nachfolge von Sakari Oramo an.

• Mit einer Doppelspitze startet die NDR-Bigband in die Saison 2008/2009: Jörg Achim Keller wird neuer Chefdirigent. Er löst damit Dieter Glawischnig ab, der nach 27 Jahren in den Ruhestand geht. Als künstlerischer Berater konnte der schwedische Posaunist und Sänger Nils Landgren gewonnen werden, der bereits für mehrere Jahre Mitglied der NDR-Bigband war.

• Der Opernregisseur Willy Decker wird neuer Intendant der RuhrTriennale. Der aus Köln stammende Decker machte zuletzt aufgrund seiner Inszenierung von „Le vin herbé“ zur



Willy Decker



Marcus Creed



Donald Runnicles

Eröffnung der diesjährigen Ruhr-Triennale von sich reden.

• Die Suche in Berlin hat ein Ende: Der Regierende Bürgermeister der Stadt, Klaus Wowereit, nominiert Donald Runnicles für den Posten des Generalmusikdirektors. Der englische Dirigent wird die Stelle am 1. August 2009 antreten und folgt damit auf den erfolglosen Renato Palumbo, der das Haus verlässt. Der Vertrag hat eine Laufzeit von zunächst fünf Jahren.

• Ebenfalls von Klaus Wowereit wurde ein Vertrag unterschrieben, der Andreas Homoki in seinem Amt als Chefregisseur und Intendant der Komischen Oper Berlin bestätigt. Zuvor hatte sich bereits der Stiftungsrat der Stiftung Oper in Berlin für eine Verlängerung der Zusammenarbeit bis zum Ende der Spielzeit 2013/2014 ausgesprochen.

• Die Internationale Orgelwoche Nürnberg (ION) bekommt einen neuen Künstlerischen Leiter: Auf Empfehlung der Findungskommission hat der Stiftungsrat der

ION einstimmig Wilfried Hiller mit diesem Posten betraut. Der in Schwaben geborene Komponist hat mehr als 30 Jahre als Musikredakteur beim Bayerischen Rundfunk gearbeitet und war mit Carl Orff bekannt, mit dem er bis zu dessen Tod 1982 eng zusammenarbeitete.

• Marcus Creed hat seinen Vertrag als Chefdirigent des SWR-Vokalensembles Stuttgart bis 2011 verlängert. Der Intendant des SWR, Peter Boudgoust, begrüßt die Entscheidung von Marcus Creed: „Mit Marcus Creeds außergewöhnlichen Programmen und seiner beharrlichen Arbeit am Klang hat sich das SWR-Vokalensemble Stuttgart an der internationalen Spitze etabliert.“ Creed leitet das Ensemble seit 2003 und schätzt in Stuttgart vor allem „die hohe Eigenständigkeit aller Mitglieder des Ensembles“.

• Tobias Richter, noch Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein, wird im Sommer 2009 neuer Operndirektor des Grand Théâtre de Genève. Nach 13 Jahren in Düsseldorf kehrt Richter damit an das Haus zurück, an dem er seine musikalische Laufbahn begonnen hat. Er folgt in Genf auf den derzeitigen Amtsinhaber Jean-Marie Blanchard.

Klavierissimo!

3 Tage – 6 Konzerte

1. – 3. Februar 2008

I 1. Februar 2008, 19.30 Uhr

Rudolf Buchbinder

Mozart, Beethoven, Chopin

2 1. Februar 2008, 22.00 Uhr

Paolo Giacometti

Rossini

3 2. Februar 2008, 16.30 Uhr

Alena Cherny

Mozart, Bach, Skrjabin, Debussy

4 2. Februar 2008, 18.30 Uhr

Petra Ronner

Cage

5 2. Februar 2008, 20.30 Uhr

Paul Badura-Skoda

Haydn, Beethoven, Schumann

6 3. Februar 2007, 10.30 Uhr

Kun-Woo Paik

Beethoven

Aula der Kantonsschule
Zürcher Oberland
CH-8620 Wetzikon

Infos & Bilette:
+41 44 972 18 98
sekretariat@mkzo.ch

www.mkzo.ch &
www.klavierissimo.ch

Bahnverbindungen:
S5/S15 ab Zürich alle
15-30 Minuten (ca. 20
Minuten Zugfahrt).
Siehe: www.sbb.ch

Klavierissimo-Bar mit Snacks
und Getränken

Klavierissimo-Kiosk mit Noten
und CDs

klavierissimo!